

lassen. Der Weismannsche Erklärungsversuch ist indes recht kompliziert und eignet sich nicht zu einer kurzen Darstellung an dieser Stelle. — Das Verschwinden der Farbe wird uns weniger Wunder nehmen, denn jeder hat schon die Beobachtung gemacht, daß Vicht notwendig ist, damit Pflanzen und Tiere ihre Farben bekommen. Je mehr wir uns dem Äquator nähern, desto bunter und leuchtender werden die Farben der Blätter und Blüten, der Käfer und Schmetterlinge, der Schlangen und Raubtiere. Und auch am Grotenolim merkt man sehr bald die Wirkung des Lichts. Hält man ihn in einem hellen Aquarium, so fängt er gar bald an zu dunkeln und bekommt schwarze Flecken. Um endlich auch im Sinne einer andern Betrachtungsweise, der wir uns freilich nicht anschließen möchten, zu reden: Wem sollen die Farben in der dunkeln Höhle nützen, da doch kein Lebewesen da ist, das sie sehen kann?

Strehen wir aus dem Gebiet der Hypothesen wieder zu den einfachen Tatsachen zurück! Wenn man die Augen eines Maulwurfsembryos, also eines ungeborenen Jungen, von bestimmtem Alter untersucht, findet man zum größten Erstaunen des Vaters, nicht aber des Forschers, daß diese Augen auf einem höheren Grad der Entwicklung stehen als beim entwickelten Tier. Was ist denn der Embryo im Mutterleib mit Augen, Krät der Vaid. Der Forscher weiß, daß jedes Tier im Laufe seiner persönlichen Entwicklung in Kürze und allerdings oft nur andeutungsweise die Entwicklungsstufen seiner Vorfahren durchläuft. Wir dürfen demnach annehmen, woran wir ohnehin nicht gezweifelt hätten, daß die Vorfahren der Maulwürfe Tiere mit völlig normalen Augen waren; und das Gleiche gilt von allen andern Höhlentieren.

Ich habe versucht, in aller Kürze die Lebens- und Organisationsverhältnisse der Höhlenfauna zu schildern. Es wäre leicht gewesen, dem Thema noch mannde Seite abzugewinnen; ich habe darauf verzichtet, wie ich mir auch versagt habe, näher auf die verschiedenen Erklärungsversuche einzugehen, so vornehmlich dies auch gewesen wäre. Vielleicht bietet sich ein anderes Mal bei Besprechung eines anderen Kapitels Gelegenheit, die einschlägigen Theorien etwas gründlicher zu betrachten.

Wilhelm Sprater.

## Zur Schwabacher Ausstellung.

**Schwabach, März 1905.** Für die „I. allgemeine Ausstellung für Entomologie Schwabach 1905“ sind die Vorarbeiten im engeren Ansichs größtenteils erledigt. Mit der Hinausführung der Ausstellungsbedingungen ist begonnen worden, und sind bereits mehrere ansichliche Anmeldungen erfolgt. Es steht mit dem Arrangement der Ausstellung dem Verein Schwabach ein großes Arbeitsfeld offen; er darf seine ganze Kraft einlegen, um dieses ordentlich bebauen zu können. Ausstellungen wirken ja immer erzieherisch, mügen sie ausfallen, wie sie wollen. Die günstige Lage des Ausstellungsgeländes, seine Größe und vorzügliche Beleuchtung, die Wahl der Schwabacher Festtage, zu denen ja bekanntlich viele Freunde die gastfreundliche Stadt besuchen, dieses schon läßt eine rege allseitige Beteiligung erhoffen. Die Gesichtspunkte, unter denen die Ausstellung gedacht ist, fanden in Fachkreisen allgemeine Anerkennung. Vor allem wird es wohl der erzieherische Wert sein, der wir ein rotes Faden durch die Veranstaltung geht, der Verfall finden dürfte.

Das Ausstellungsmittee war darauf bedacht, die Bedingungen zum Gelingen der Ausstellung so günstig wie möglich für die Aussteller zu gestalten. Das Arrangement in der Ausstellungshalle selbst wird auf den Besucher den freundlichsten Eindruck machen. Kinderammlungen werden den Reigen eröffnen und zeigen, wie eigentlich nicht gesammelt werden soll; selbst die „Bierammlungen“ werden nicht vermahnt, denn auch sie, die so außerordentlich der großen Masse gefallen, sollen dieser zeigen, daß sie nicht angetan sind, den Reiz und Wert der Entomologie zu erhöhen. Erst an dem Anhalt der durchaus wissenschaftlich geordneten Kästen soll der Besucher seine Befriedigung finden. Er soll sehen, daß die Insektentunde keine Spielerei, sondern eine hochernste Beschäftigung ist, die ihren Ehrgeiz darin

sieht, zur hehren Wissenschaft gerechnet zu werden. Orthoptera, Neuroptera, Hymenoptera, Coleoptera, Lepidoptera, Diptera, Rhynchota, sie alle werden ihren Platz in übersichtlicher Anordnung finden, ebenio biologische Insektenpräparate zur Lehrzwecke. Selbstverständlich werden auch verlässliche Insekten ausgestellt und steht da zu erwarten, daß die verschiedensten Aussteller eine Befriedigung für ihre Mühehaltung haben dürften. Entomologische Bedarfsartikel, wie Fang-, Zucht- und Präpariergeräte, ebenso Literatur für Entomologie werden vertreten sein.

Der Ausstellungskatalog, der auch eine größere Arbeit eines anerkannten Fachmannes bringen wird, wird allen Ausstellern zugehen.

## Aus den Vereinen.

**Notiz:** Die Entomologie ist eine Wissenschaft, die den Geist vertieft und ihn auch nützlich macht. Da sie der kleinste Scherz des Lebens ist, lernt Jemand man auch Schaben, und lehren man nicht.

**Schwabach.** Ueber „Insektenleben im Winter“ hielt an einem der letzten internen Vereinsabende Herr Heinrich Wendel einen Vortrag, der allgemeine Anerkennung fand, da er so blühliche intime Angelegenheiten aus der Insektenwelt brachte, die dem Vaten im großen und ganzen doch fremd sind. Der Herr Vortragende führte ungefähr folgendes aus: Wenn der Winter sein weißes Tuch über Wald und Flur ausbreitet, so werden zwar zahllose Tiere für immer zum ewigen Schlaf begabten, jedoch viele verfallen nur in eine vorübergehende Erstarrung, aus der sie von den ersten, warmen Sonnenstrahlen wieder nach gelüft werden. Es darf ja keine einzige Gattung ihren Untergang finden. Noch andere beweisen eine so energische Lebensfähigkeit und Widerstandskraft gegen die Kälte, daß sie fast ohne Erstarrung den Winter überdauern. Wertwürdigerweise sind hierbei in großer Zahl jene kleinsten Lebewesen, die Insekten, vertreten, welche im Sommer, teils durch ihrer Körper Pracht, wie die Schmetterlinge, als lebende schwabende Blumen unter Auge überall erstrahlen, teils als zudringliche Schmarotzer, wie Mücken und Fliegen und Wespen, uns allenthalben belästigen. Gewiss ist es höchst wunderbar, daß Insektenlarven, von denen mannde kaum einen Millimeter groß sind, joviell Lebenskraft besitzen, die ganze kalte Periode unbeschadet zu überleben. Der Entwicklungszustand freilich, in welchem die Insekten überwintern, ist ein äußerst verschiedener. Die meisten ausgewachsenen Tiere lernen nur des Sommers Freude kennen und sterben, sobald der erste raube Sturm die Blätter von den Bäumen schüttelt; aber ihre Nachkommenschaft harret im Ei- oder Larvenzustande in geschützten Schlupfwinkel ihrer des kommenden Frühlings.

Jedoch gibt es noch zahlreiche Insekten, welche, uns mehr zum Leid als zur Freude, wie in unserer Behausungen fehlen, und sich selbst einem aufmerksamen Beobachter im Winter zeigen. So finden wir in den Küchen oder Zimmern, welche eine längere Zeit fast stehen, immer noch einige von unirenen treuen Stubengenoßen, die Fliegen (musca, domestica). Diese sind bekanntlich im Winter, viel unangenehmer und zudringlicher wie im Sommer; denn fast stets halb erstarrt fliegen sie oft recht plump in die warmen Speisen, zum Schreden der Hausfrau oder zum Verdruß des männlichen Gourmand, oder sie sitzen auf unireer warmen Nase so fest, daß ein energisches Schütteln des Kopfes sie nicht zu verjagen imstande ist. Auch viele intimere und intimste Schmarotzer führen bekanntlich ihr stredendes, befehdendes Dasein im Winter ruhig und doch geschäftig weiter. Die Parasiten der Säugtiere sind vielfach als Puppen an den Haaren ihrer Wirte — Schafe, Rhee — lest angelegt zu finden, und die auf Vögeln lebenden Arten bleiben im Winter meist in den Nestern derselben als Puppen liegen. Da nun viele dieser Vögel — wie Schwalben und Stare — ihre alten Nester wieder aufsuchen, so finden auch die oft nicht zum Fliegen fähigen Parasiten im Frühling regelmäßig ihren gedeckten Tisch.

Treten wir am klaren Wintertagen in ein unbewohntes Zimmer, so kann sich ein leicht der Anblick darbieten, daß wir am sonnenbeschienenen Fenster einer Schmetterling — Fuchs oder Plautenauge — lustig umherflattern sehen. Kommen aber

late trübe Tage, so müssen wir oft lange suchen, bis wir den Wintergast erblicken. Gewöhnlich können wir ihn in einer dunklen Ecke finden oder am Zweig einer Lappspinnwebpflanze, aber in einer ganz sonderbaren Stellung. Mit seinen beiden Hinterbeinen hat er sich festgeklammert, zieht die Vordrißköpfe und das zweite Beinpaar eng an den Leib und hängt so mit dem Körper nebst den zusammengelegten Flügeln senkrecht herunter eine Miniaturfledermaus. Sehen wir uns nun die Hinterbeine eines so hängenden Falterers, z. B. des Tag-Flaenauges (*V. io*) genauer an, so bemerken wir jederseits vier recht starke Krallen, mit denen das Tier mehrere Monate hindurch, ohne die geringste Muskelanregung, seine Aufhänge behaupten kann. Mithin wird eine überlebenbedrohende Mitleid der Natur ins Handwerk, und setzen den Wintergast in ein warmes Zimmer, so haucht er bald sein zartes Leben aus, da es ihm an nötiger Nahrung fehlt. Solche an milden Wintertagen erscheinenden Schmetterlinge werden gewöhnlich für erfreuliche Vorboten des nahenden Frühlings gehalten, jedoch mit Unrecht.

Ungefähr hundert Arten, also beinahe der dreißigste Teil aller Schmetterlingsgattungen Deutschlands, pflügen sich im Spätherbst aus ihrer Puppe zu entwickeln und den Winter an verborgenen Orten zu verbringen, um dann im Frühjahr, für die Fortpflanzung sorgend, ihre Eier an den frisch grüncnden Nahrungspflanzen der Raupe abzulegen. — Schauen wir unter Büchern, oder sofern die Rinde der Bäume ab, so finden wir noch weit mehr überwinterte Insekten, Puppen, Raupen oder Eier.

## März.

### Coleoptera. (Winterfang.) \*

*Odocantha melanura* L., ein reizendes Käferchen, gewiß sehr verbreitet und gar nicht selten, aber wegen seines versteckten Aufenthaltes übersehen und nicht entdeckt; in den Schilfstängeln, Rohrkolbenresten, Blattstücken Fragmente der Surmpflanzen, ist es aus dem Gie hervorzuholen; erscheint bei plötzlicher Wärme aus der Gießfläche! — Die elegante, schön blaugraue *Dryptodontata Rossi* hier und da im Detritus und feuchten Waldgeschiebe. Zum Schließen bleiben und die *Brachinus*-Arten (Bombardierkäferchen), welche gern im Spengelnisse unter Steinen gefällig überwintern, insbesondere *explodens* L. öfters im Waldgeschiebe! —

Der Entomologe weiß es und der angehende Sammler wird finden, daß sich den Carabiden die Winterzeit mit den Grundplagen der Sammelsaison vielfach deckt, da eben auch im Sommer die Käufkäfer in Wäldern leben und sich teilweise unter Steinen und Humus verborgen halten. Wir müssen sie mehr oder minder für Nachttiere halten, in der Dunkelheit ziehen sie auf Haub aus und jagen, wenn sie gleich auch das Tageslicht nicht scheuen. Beweis für meine Behauptung ist der ergiebige Nachtfang durch Räder, Eingraben von glasierten Töpfen mit Asz usw., man macht diese Vorrichtungen für andere Tiere, um

schließlich nicht — als Carabiden erbeutet zu haben. Daß die großen Caraben auch Vedermäntler sind, weiß jeder erprobene Sammler, denn sie suchen Saftlöcher gern auf und gehen auch da manchmal an den Räder! — Im Verhältnis wenig gibt es von den Wasserkäfern im Winter zu sagen; ich verweise hier die *Dytisciden*, *Hydrophiliden* und *Gyriniden* als vereinigte Gruppen; obgleich von den echten Schwimmern bekannt ist, daß sie alle als fertige Insekten überwintern, findet man doch im Waldgeschiebe nicht so viel, als man annehmen dürfte. Die *Ilybius*- und *Agabus*-Arten sind nebst einigen *Hydrophiliden* im Waldmoos am reichsten zu treffen und werden auf diese Weise die besten Spezies mühelos erbeutet, so *Agabus chalconarius* Panz., *conspersus* Marsh., *sturmi* Gyll. usw. wir. *Platambus maculatus* L. im Jura häufig. *Ilybius subaeneus* Er. und guttiger Gyll. neben den gewöhnlichen Arten, welche oft gefällig überwinternd (ater Leg., *fuliginosus* F.) angetroffen werden; ebenso sind die *Rhantus*-Arten und *Colymbetes* graspe Gill im Moos der Nieserwaldungen zu finden. Von den *Dytiscus*-Arten sieht man sehr wenig, ebenso von *Gyriniden*. Dagegen traf ich *Agabus* schon zur Winterszeit in Wasseransammlungen der Höhlen im Jura und ebenso schon im Wasser sich tummelnd, während diese Gießröhre noch die Känder rierte! — Von den *Hydrophiliden* ist im Waldmoos feuchter Stellen, besonders aus Gräben an Waldrändern, mancher zu erbeuten: *Anacaena limbata* F., *globulus* Payk. usw. *Coelostoma orbiculare* F. und *Helophorus*-Arten, deren Bestimmung ich gern den Liebhabern überlaße; auch *Hydrochus* Arten erscheinen, sowie das bekannte *Cryptopleurum atomarium* Oliv. nebst dem fetterenen *crenatum* Panz.

*Ceryon*-Arten kommen öfters beim Ansfleichen der moderneren Kaufbüchsen vor; hier erscheint auch *Megasternum obscurum* Marsh.; im Moos, wie im Detritus *Chaetarthria seminum* Payk.; es sind dies Miniaturen, die gar nicht so leicht in der Humus-Masse zu entdecken sind; wie schon früher bemerkt, muß man sich überhaupt etwas geben, nachdem alles Lebendige abgegangen; man hilft den vielfach sich teilweisenden Käfern durch Einblaten von Zigarrenrauch nach. Wenn das Geschiebe folglich weggeschafft wird, werden wohl auch viele wertvolle Micro dem Sammler dadurch entgehen;

Die *Parniden* scheinen doch auch als Käfer zu überwintern, da ich einige Male Vertreter dieser Familie im Geschiebe hatte. Jezüglich der Eintiden, deren Gattungen *Larvonia*, *Riolus* usw. in den Höhern poröser Stauffeime unter dem Wasser hauien (die Käferchen umgeben sich mit einer Luftschale), habe ich schon im tiefsten Winter Beobachtungen gemacht; die kleinen Käfer befinden sich nicht in den Fesseln wie Juni, Juli, scheinen also im Vorzustande zu überwintern, jedenfalls in der Moosdecke welche die Steine vielfach umgibt. — Die nächste größere Gruppe, mit welcher wir uns befassen müssen, ist die der Kurzdeckflügel oder *Staphyliniden*; es wird selten vorkommen, daß im Geschiebe die Vertreter dieser Gruppe fehlen. Selbstverständlich können die einzelnen Gattungen bei dem folgenden Umlänge der Familie nur kurz gestreift werden.

\*) nach Dr. E. Branders Entomologischem Jahrbuch 1865.

## Sür Schulen und Lehranstalten




empfehle zum Anschauungsunterricht meine in eleganten Kästchen untergebrachtten Biologen von Schmetterlingen und Käfern, in sauberer Ausföhrung, welche enthalten Eier, Raupen oder Käcer in verschiedenen Altersstadien, dazugehörige Schmarotzer, Puppe, Cocon, ferner Käfer männlichen und weiblichen Geschlechts, sowie Falter in ruhender Stellung, sämtliche Objekte sind mit sauber gedruckten Etiketten trefflich erläutert.

**Preis unerreicht billig!** **Preis unerreicht billig!**

**Vollständige Biologen** liefere schon von 2 M an. Porto u. Packung extra. Zusammenstellungen von Schulanstellungen, sowie Schädlings der forst u. Landwirtschast, in kürzester Zeit; interessante Zusammenstellungen von Schutzinsekten (Mimicry), — Anziehungsdingen an Lehranstalten bereitwillig. — Zusendungen von ersten Autoritäten.

**Heinr. Wendel,**  
Schwabach b. Nürnberg.

Erleucerte Arten von Käfern u. Schmetterlingen werden jederzeit gerne in Tausch genommen.

Tausch und Verkauf bei    **Gewerblichen Buchhandl. in Schwabach.**

## Puppen-Offerte.

Gebt folgende Puppen in kräftigem und geübtem Zustande in Etiden ab. *Dolichop. ruficornis*, Eid. 9 A. *Dil. tillyu.*, Eid. 12 A. *Suer. ocellata*, Eid. 12 A. *Stit. julyana*, Eid. 10 A. *Phal. discipulata*, Eid. 5 A. Porto und Verpackung 20 A.

**Schonard Jant**, Voglobe 15 in Schwabach b. Nürnberg

## Chr. Farnbacher, Schwabach

liefert lebendes Zuchtmaterial südeuropäischer Schmetterlinge zu billigen Preisen. Gegenwärtig abzugeben: Raupen von *Ch. Jasia* (1000) 4 Dnd. 5.50 M. *Eup. Puda* 4 Dnd. 1. M. var. *sparti* 6.50 M. *Thau. Pinivora* 2. M. 4 Dnd. Porto u. Pack. 15 A. Nebrne Schellungen von Raupen der seltenen *Agrotis spinifera* in 5 Wochen herbeibr. entgehen.

**Preis billig.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Vereinen. 3-4](#)